13. Jahrgang / Nr. 157 Preis für Groß-Berlin 10 Pfennig Auswärts 15 Pfennig

Berlin, Mittwoch, 9. Juli 1930

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1 Berolina 5481. Geschäftszeit des Verlages von ½9 Uhr bis ½17 Uhr. Juristische Sprechstunde: Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Erscheint täglich außer Montags

Tel.-Adresse: Rotfahne Berlin. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Berlin, Dep.-Kasse Belle-Alliance-Pl. Vereinigte Zeitungsverlage, G. m. b. H. Postscheckkonto Berlin NW 279 70

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 3,— Mark einschließlich Trägerlohn in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. — Vorauszahlbar. Postbezug inkl. Bestellgeld 3,50 Mark; Streifband im Inland sowie nach Oesterreich, Litauen, Luxemburg, Danzig, Memel- und Saargebiet 4,50 Mark, übrige Länder 4,80 Mark.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Nonpareillezeile 70 Pf. Arbeiterorganisations- und Familienanzeigen: Zeile 40 Pf. Kleine Anzeigen: Wort 15 Pf., Ueberschriftswort 25 Pf., besonders fett 50 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf. Anzeigenabteilung: Kleine Alexanderstr. 28. Tel.: [illegible] Berolina 1888, 1913.

Niederlage der Naziführer

Grandioser Aufmarsch im Friedrichshain für den Bolschewismus — Parallelkundgebung von 12000 — „Held" Goebbels kneift feige vor der Diskussion

Unsere Offensive gegen Faschismus!

Das rote Berlin ist gestern abend gegen die braune Mordpest der Hitler und Goebbels aufmarschiert. Die Kommunistische Partei hat die faschistischen Streikbrecherführer und Landsknechte des Young-Kapitals unter dem Thema „Bolschewismus oder Faschismus?" im großen Saale des Friedrichshains herausgefordert. Und diese Herausforderung, vor der die Naziführer feige kniffen, wurde im Saale und in allen

Genosse Hermann Remmele

anliegenden Straßen zu einer grandiosen Demonstration des Berliner Proletariats für den Bolschewismus.

Im Saale, wo Genosse Hermann Remmele unter stürmischem und oft nicht endenwollendem Beifall zu den dichtgedrängten Massen sprach, —

auf der Parallelkundgebung im Friedrichshain, wo der Führer des verbotenen RFB., Genosse Willi Leow, die bolschewistischen Losungen den Massen zurief, —

in allen anliegenden Straßen, wo Zehntausend trotz Zörgiebel-Polizei zu Fuß und zu Pferd standen, immer wieder demonstrierten und nicht wichen,

demonstrierte sich die Kraft des Bolschewismus, der stürmische Offensivgeist der Massen unter der Führung der Kommunistischen Partei, die herrliche Kampfbereitschaft der erwachsenen Arbeiter, der proletarischen Frauen und vor allem unserer kühnen jungen Garden.

Das war eine Demonstration, die dem feige kneifenden Goebbels sagte: Ihr Faschisten von Gnaden des Young-Kapitals habt die Diskussion mit unseren stärkeren politischen Argumenten zu fürchten! Wir werden euch nun erst recht entlarven! Wir werden zeigen, wer ihr wirklich seid! Und wir stehen auch jederzeit kampfbereit, euren Mordüberfällen wehrhaft zu begegnen!

Im Saale

Schon um 7 Uhr war der Saal überfüllt und polizeilich abgesperrt. Tausende fanden bereits um diese Zeit keinen Zutritt.

Der politische Leiter unserer Groß-Berliner Parteiorganisation,

Genosse Walter Ulbricht

eröffnete die Versammlung. Er wies auf die letzte Versammlung im Friedrichshain hin, wo er den faschistischen Führern 12 Fragen vorgelegt hatte, sie sich aber feige um eine Antwort drückten und ihre Mordkolonnen zur Versammlungssprengung vorsandten. Diese Kundgebung der Kommunistischen Partei ist einberufen worden, um diesen Führern der arbeiterfeindlichen Naziparteien Gelegenheit zu geben, zu antworten und sich als Knechte des Young-Kapitals zu entlarven. Unter brausendem Beifall erklärte Genosse Ulbricht, daß den Naziführern dreiviertel Stunden Redezeit gegeben sei, auf die ihnen unbequemen Fragen Rede und Antwort zu stehen.

Dann ergriff

Genosse Hermann Remmele

stürmisch begrüßt, das Wort zu seinem Referat „Bolschewismus oder Faschismus"? Er schilderte, wie die Nazis bei den Diskussionen im Jahre 1923 eine Niederlage nach der anderen sich bei den Kommunisten holten, so daß Hitler jede Diskussion mit den Kommunisten verbieten mußte. Anscheinend ist Herr Goebbels heute **„krank" geworden und mußte sich „eine geordnete Lebensweise" verschreiben lassen, weil er sich politisch den Magen für diese Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus verdorben hat. (Andauernde Heiterkeit.)**

Genosse Remmele zeigte dann in großen Zügen das Wachstum des Faschismus auf der Grundlage der Erschütterung der kapitalistischen Rationalisierung und des heranreifenden revolutionären Aufschwungs der Arbeiterklasse. Er zeigte, wie das Finanzkapital den Faschismus finanziert und schilderte die neueste Phase der faschistischen Entwicklung in den Trustparteien und der Hitlerpolitik unter der Losung „Hinein in den Staat!" Unter stürmischem Beifall geißelte er die arbeiter- und kulturfeindliche Politik der Frick-Regierung.

Der Beifall wollte nicht enden, als Genosse Remmele der Hetze Hitlers gegen die „zwölfjährige Entartung in der Sowjetunion" **die Schilderung des grandiosen Aufstiegs im Zeichen des Fünfjahrplanes und die revolutionäre Kampferklärung gegen die imperialistischen Kriegstreiber und ihre faschistischen Parteien im Namen des deutschen revolutionären Proletariats entgegensetzte.** Begeisterter Beifall erhob sich, als

Der Nordweststreik

Gegen Unternehmerterror, sozialfaschistisch-christliche Streikbrecherpolitik und Polizeibrutalitäten — Neue Betriebe im Kampf — Erste Lehren, dringende Aufgaben!

Essen, 8. Juli. (Eig. Drahtber.) Die Belegschaft des Metallbetriebes Flotmann in Herne mit 700 Mann ist heute morgen in den Streik getreten.

Gelsenkirchen gleicht seit gestern einem Heerlager. 700 Polizisten zu Pferde und zu Fuß sind zusammengezogen, haben die Betriebe besetzt und vertreiben die Streikposten. Dabei wurden auch vollständig unbeteiligte Arbeiter niedergeknüppelt. Der blutige Terror der Waentig-Polizei verletzte viele Arbeiter schwer.

Vertrauen zur RGO.

Die 1500 Streikenden der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. sprachen der Streikleitung der RGO. das vollste Vertrauen aus und gelobten, alle Maßnahmen zur Fortführung des Kampfes zu treffen. Die Belegschaft des Betriebes Grillo-Funke beschloß mit 800 gegen 3 Stimmen die Fortführung des Kampfes bis zur Wiedereinstellung der Gemaßregelten. Auch Seckel-Fricke in Gelsenkirchen, wo viele jugendliche Arbeiter im Kampf stehen, streikt weiter.

Polizeisozialistischer Streikbruch

In Dortmund streiken drei Abteilungen des Hoesch-Werkes, ebenso der Betrieb Both und Tillmann. Die Ueberfallkommandos der sozialdemokratischen Lübbering-Polizei jagte die vor dem Betrieb versammelten Arbeiter mit Gummiknüppel auseinander. Die Polizei schafft die Streikbrecher einzeln im Lastauto bis in ihre Wohnungen zurück.

In den Siemens-Schuckert-Werken in Mülheim ist das Lohnraubdiktat der Unternehmer verhindert worden. Der von der RGO. ausgelöste Streik fand heute morgen sein Ende, wobei die Arbeitsaufnahme zu den alten Lohnbedingungen erfolgte.

Streikfront im Düsseldorfer Gebiet

Düsseldorf, 8. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Das Hasper-Werk mit 2400 Mann steht nach wie vor im Streik. Auch König vom Klöckner-Konzern mit 800 Mann und Wagenberg mit ebenfalls 800 Mann streiken. Im Stahlwerk Oeking beschlossen 200 Former den Streik. Da es sich um entscheidende Abteilungen handelt, steht die Stillegung des ganzen Werkes bevor.

Im Betrieb Phönix legten heute 80 Walzwerksarbeiter des Rohrwerkes III die Arbeit nieder. 20 Arbeiter, die zum Streikbruch kommandiert wurden, verweigerten die Streikbrecherarbeit. Als sie daraufhin sofort fristlos entlassen wurden, traten nachmittags die restlichen 200 Mann dieser Abteilung in den Streik.

In den Mansfeldt-Werken in Troisdorf bei Köln hat die reformistische Bürokratie den Streik abgewürgt, weil bei einer Abstimmung nicht ganz die Dreiviertelmehrheit zustande kam.

*

Die Kraft der streikbrecherischen sozialfaschistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie im Ruhrgebiet hat nicht dazu ausgereicht, die Kampfesauslösung und das zähe Durchhalten der kämpfenden Arbeiter unter der Führung der RGO. zu verhindern. Die polizeisozialistische Bürokratie hat es im Bunde mit den Stegerwald-Streikbrechern aber doch noch vermocht, die Streikfront in Nordwest zu zersplittern.

Heldenmütig kämpft das Nordwest-Proletariat. Die Unternehmer haben durch ihre Zersplitterungsstrategie, durch ihr verschiedenartiges Vorgehen die einzelnen Arbeitergruppen, diese gegeneinander auszuspielen versucht. Die Gewerkschaftsbürokratie droht den Streikenden damit, daß sie „schadenersatzpflichtig" gegenüber den Unternehmern seien. Und der Tschako Waentigs kommandiert, prügelt gegen die Streikposten, schlägt Arbeiterfrauen nieder. Die „Herrlichkeit" der 33fachen Maimörder herrscht vor den Nordwest-Betrieben.

In dieser Situation droht der Nordwestkampf, in dem die RGO. bereits **eine Anzahl beispielgebender Teilerfolge** erringen konnte, in einen zähen, langwierigen Guerillakrieg überzugehen. Unter erschwerten Bedingungen steht aber nach wie vor der RGO. in Nordwest die **Aufgabe**, die breite einheitliche Streikfront in Nordwest zu propagieren, **neue Kämpfe auszulösen** und im **Kampfe** das **Bündnis** mit den zum Streik **rüstenden Ruhrbergarbeitern** zu schließen.

Mansfeld zeigt, daß die Möglichkeit besteht, auch **nach vielen** Wochen des Kampfes noch die Streikfront durch andere Arbeitergruppen, durch die **Torgauer Landarbeiter** und **Steinbruchproleten, zu verbreitern.**

Es ist **jetzt nicht nur eine Ehrenpflicht der proletarischen** Solidarität, für Nordwest und Mansfeld zu **sammeln, mit** Nordwest und Mansfeld zu kämpfen — die Lebensinteressen aller vom Lohnraub bedrohten Arbeiter erfordern dringend, daß durch die eigene Kampfaufnahme in Berlin, an der Wasserkante usw. die im erbitterten Kampf stehenden ersten Armeesäulen der Arbeiteroffensive neue aktive Kampfreserven, neue Kampfesverbündete erhalten.

Darum: Wählt vorbereitende **Kampfausschüsse! Bereitet** den Streikkampf gegen [illegible] **direkten und den drohenden offenen Lohnraub, für die** [illegible]**forderungen der RGO. in allen** Berliner Metallbetrieben vor.